

Wieviel Bargeld vorhalten?

Diese Frage stellte ich mir auch vorgestern wieder, nach dem Spontankauf von [Pizza Pizza Royalties](#). Aber beginnen wir mal von vorn:

Ausgangssituation

Seit Depotgründung hatte ich stets im Hinterkopf, daß neben den Börseninvestments stets ein Barbestand verbleiben muß, daß ich im Notfall auch bis zu einem Jahr ohne Gehalt klarkommen kann, ohne Wertpapiere oder gar meine Immobilien verkaufen oder beleihen zu müssen. Dabei schwebt mir eine Bandbreite von zwei Beträgen vor, von der ich den höheren als **Melde-** und den niedrigeren als **eisernen Bestand** bezeichne, auch wenn es hier um meine Sichteinlagen geht und nicht um ein Industrielager.

Parallel dazu denke ich oft an Warren Buffet und den milliarden schweren Cashberg, auf dem er auch die Corona-Krise hindurch „sitzenblieb“. Er hat dafür eine Menge Kritik geerntet, aber man sollte nicht vergessen, daß es an der Börse immer anders kommt, als man denkt – und das von jetzt auf gleich. Insofern frage ich mich, was dieselben Kritiker wohl heute über ihn schreiben täten, wenn aus der Krise ein Schwarzer Freitag geworden wäre und Berkshire Hathaway sich zu historisch niedrigen Kursen ein paar Juwelen einverleibt hätte, von denen sein Portfolio dann wieder jahrzehntelang zehren kann. Solche Momente kommen nur selten, aber wohl dem, der dann mit seinem Cash ein King sein kann.

Mein eigenes Bargeld halte ich großteils auf einem Tagesgeldkonto meiner Hausbank. Bis letztes Jahr gab es noch eine kleine Verzinsung dafür; seit 2021 ist sie absolut minimal geworden.

Negativzinsen erhebt die DKB aber erst ab €100k und ich hoffe, daß das auch so bleiben wird, denn soviel Cash halte ich nicht vor.

Was hat sich geändert?

Inzwischen ist die Inflation fleischgewordene Realität und so bedeutet das Halten von Bargeld einen jährlichen Wertverlust in Höhe ihrer Rate, (z.Zt. ca. 2%). Auf Sicht von 5-10 Jahren wird mein Ersparnis also 10-20% weniger wert, wenn es auf dem Tagesgeldkonto liegenbleibt. Sollte die Inflationsrate sich erhöhen – wovon ich ausgehe – könnte es sich aber auch halbieren.

Hinzu kommt, daß ich mir durch den Nichteinsatz der Barmittel die Chance auf Kursgewinne und Dividenden nehme, die ihr Investment mir hätte verschaffen können – wobei ich damit natürlich auch jedes Mal ein Verlustrisiko eingehe, geschenkt.

Wie habe ich bislang investiert?

Als letztes Jahr um diese Zeit die Coronakrise in Fahrt kam, hatte ich noch genug Bares, um Neu- und Nachkäufe zu tätigen und gleichzeitig den Cash-Meldebestand sicherzustellen.

Im Nachhinein gesehen kaufte ich ein paar Wochen zu früh, aber letztlich war ich bis Dezember doch hinreichend investiert, um von der dann einsetzenden Aufwärtsbewegung profitieren zu können. Seither steht mein Depot gut im Plus und auch wenn das Ergebnis sich nicht mit dem erfahrener Börsenprofis messen kann, so bin ich letztlich doch stolz darauf, 2020 als noch relativer Neuling an der Börse unterm Strich mit einer Performance überstanden zu haben, die zumindest die meines Tagesgelds und auch die o.g. Inflationsrate deutlich schlägt.

Inzwischen habe ich von thesaurierenden in ausschüttende ETFs bzw. Fonds umgeschichtet und bin zudem auch in AIFs und etliche Dividendenaktien eingestiegen, um die laufenden Erträge zu erhöhen – allerdings mit deutlich kleineren Beträgen als 2018-2020 noch.

Zudem werden vor allem die AIF-Sparpläne den Anteil an Sachinvestments (Land, Wald, Immobilien) im Depot spürbar erhöhen mit der Zeit.

All diese Käufe haben den Barbestand entsprechend reduziert, doch bis dato lag ich damit immer noch über meinem persönlich definierten Cash-Meldebestand.

Mit dem gestrigen Kauf von Pizza Pizza Royalties habe ich diesen erstmals unterboten. Jetzt liege ich etwas unter dem Melde- aber immer noch deutlich über dem eisernen Bestand.

Das hat ein Signal bei mir im Kopf ausgelöst; deshalb dieser Beitrag hier: Ich will meine Gedanken ein wenig ordnen damit.

Erste Schlüsse daraus

In den kommenden drei Monaten werde ich erheblich mehr Dividenden erzielen als 2019-2020 um diese Zeit. Zudem sind mit Ausnahme von [Spark Infrastructure](#) aktuell keine Neukäufe mehr geplant und da die Lockdown-Beschränkungen das öffentliche Leben nach wie vor einschränken, sind meine laufenden Ausgaben auch weiterhin extrem niedrig; ich spare seit dem Corona-Crash sehr viel mehr als zuvor gewohnt.

Bis August möchte ich das Tagesgeldkonto soweit auffüllen, daß der Meldebestand wieder erreicht wird. Sollte ich bis Jahresende außer laufenden Wertpapiersparplänen keine Investments mehr tätigen, werde ich diesen sogar wieder ordentlich überschreiten.

Also alles im grünen Bereich soweit. Aber zur Gewohnheit werden sollte sowas jetzt nicht.

Sorgen und was sie triggert

Die Einführung der Negativzinsen und die

Inflationsrate fuchsen mich einfach.

Mit jedem Blick aufs Tagesgeldkonto werden Erinnerungen an alte Familiengeschichten in mir wach: über den Großvater, der sein Leben lang hart sparte – nur um seine Sichteinlagen nach dem Ersten Weltkrieg von jetzt auf gleich entwertet zu sehen.

Von klein auf bekamen meine Geschwister und ich täglich eingehämmert, wie wichtig es sei, irgendwann Eigentum zu besitzen. Kein Mittagessen, an dem nicht irgendwann die Rede darauf kam, wie dankbar wir sein **müssen**, daß **überhaupt** Essen auf dem Tisch sei jeden Tag.

Kurzum: Das Bedürfnis nach Sicherheit wurde uns ebenso mit auf den Weg gegeben, wie eine tiefsitzende Furcht davor, jemals wieder dort anzukommen, wo unsere Vorfahren hatten anfangen müssen, nachdem sie es zumindest noch geschafft hatten, zwei Weltkriege zu überleben, ohne (körperlich) nachhaltig verkrüppelt worden zu sein.

In der Tat nennt jeder von uns mittlerweile mindestens eine Immobilie sein eigen und auch wenn wir nicht geizig sind, so leben wir trotz unserer guten Lebenssituation doch relativ sparsam und äußerst bewußt, was unsere individuelle Vermögensplanung betrifft.

Obwohl ich das Glück hatte, meine Jugendjahre in den fetten 1980ern zu erleben – einer Ära also, die von einem denkbar unbeschwerten „Fit and Fun“-Generationsgefühl geprägt war - so sitzen mir auch diese ganz alten Geschichten doch immer noch tief im Nacken.

Sorgebedingte, weitere Schlüsse

Für mich sind hohe Barbestände ein zweischneidiges Schwert:

Einerseits sehe ich den Meldebestand ganz klar als Rücklage, die mich zumindest ein Jahr Notzeit überstehen lassen und mir so ein

Zeitfenster eröffnen, mein Leben umzugestalten, ohne eine ohnehin schon unerwartet über mich hereinbrechende Ausnahmesituation noch dadurch zu verschlimmern, daß ich mich genötigt fühlen muß, vorschnelle Entscheidungen zu treffen, die sich in weiterer Folge als zusätzlicher Blattschuß erweisen.

Wobei „Notzeit“ hier ganz klar nicht auf einen Schwarzen Freitag abzielt, sondern auf Invalidität und / oder Arbeitsplatzverlust. Beides Risiken, die in meinem Fall äußerst begrenzt sind und sich bis 2026 insofern erledigen, als ich dann vorhabe, mich in den Ruhestand zu begeben, also noch festere Bezüge haben werde als jetzt schon.

Zudem sehe ich den Meldebestand als meine Einstiegskarte für den nächsten Schwarzen Freitag. Denn wie Warren Buffet (soll bittschön kein Direktvergleich sein; seine Schuhgröße hatte, habe und werde ich niemals besitzen) wäre solch ein Ausnahmeszenario die historische Gelegenheit für eine Schnäppchentour, die das Ruhestandspolster langfristig nochmal sowas von auffetten könnte, daß das Wort „Sorge“ aus meinem Vokabular endgültig gestrichen wird.

Diese Gedanken sind mir sehr, sehr **ernst**. Deshalb wird der Meldebestand bis August wieder hergestellt und das hat jetzt erst mal **Top-Priorität**, Punkt.

Andererseits bleibt es dabei, daß der schleichende, aber unausweichlich stattfindende Wertverlust des Barvermögens mich wirklich fuchst und somit auch andersherum die alten, von Kindheit an geschürten Ängste bedient.

Denn im Grunde sinkt damit ja zugleich auch Jahr für Jahr meine Möglichkeit, ein durch was auch immer zwangsweise herbeigeführtes Sabbatical durchzustehen oder im Megacrashfall auf Schnäppchentour zu gehen. Auch wenn v.a. das Notfallszenario „Jobverlust“ von Jahr zu Jahr irrelevanter wird: Ganz am Ziel bin ich noch nicht und 5 Jahre können lang werden.

Manchmal fühle ich mich daher versucht, nochmal ordentlich [Gold-Zertifikate](#) nachzukaufen. Zinsen gibt es bei der Bank ja eh praktisch keine mehr und so wäre ich in ein Edelmetall investiert, dessen **langfristige (!) Werthaltigkeit** schon bei den alten Römern geschätzt wurde:

„Nachdem Gold seine Geldfunktion verloren hatte, glich seine Wertentwicklung nicht nur die Inflation aus, sondern erzielte einen realen Wertzuwachs. So hat sich der Goldpreis seit 1973 mehr als verzehnfacht. Das entspricht einer Verzinsung von etwa 5,5 Prozent per annum. Die Inflation lag im selben Zeitraum in den USA bei etwa 4,0 Prozent per annum.“

Quelle: [Flossbach von Storch](#), 3. März 2020

Doch eben darin genau liegt hier der Punkt: Langfristig. Kurzfristig gesehen kann auch Gold abschmieren und hat dies in der Vergangenheit auch oft genug getan – über viele Jahre hinweg sogar. Dennoch... ganz abwegig ist der Gedanke nicht, gell?

Skeptischer stehe ich allerdings Anleihen, Silber und Industriemetallen gegenüber. Zu ersteren habe ich mich bereits mehrfach geäußert und in letzteren sehe ich eine riskante Spekulation, wo ich zudem – anders als beim Gold – etwaige Kursgewinne voll versteuern müßte.

Eines haben Gold- und sonstige Edelmetall-ETCs gemeinsam: Sie werfen keine laufenden Erträge ab. Und das bei einem Investment, bei dem man einen **langen** Atem haben sollte?

Hm... da diversifiziere ich dann doch lieber in Richtung Minenaktien oder solche von Rohstoffhändlern. Hat schon seinen Grund, daß die Deutsche Rohstoff AG bei mir im Depot relativ hoch gewichtet ist, weiterhin an [Mountain Province Diamonds](#) festhalte und auch, daß ich neulich bei [Agnico Eagle Mines](#), [Kirkland Lake Gold](#), eingestiegen bin und in ein paar Tagen beginnen werde, [Newmont Goldcorp](#) zu besparen.

Davon ab: Was ist eigentlich mit anderen Sachwerten, also außer Gold?

Eben! Und so

- laufen jetzt die AIF-Sparpläne an (s. u.a. die im Threadbeitrag #5 angehängte Datei „Linkliste“, Seite 3);

- ist Wasser ein großes Thema fürs Depot, s. ETF [World Water](#) sind da ebenso gefragt wie [China Water Affairs](#), [China Everbright](#) und [Consolidated Water](#).

- bespare ich wieder ETFs wie den [European Property](#) und [Europe Food & Beverage](#)

und halte weiter an meinen Ölaktien fest, also neben stark energielastigen ETFs wie dem [MSCI Russia capped](#) oder dem [Norwegian Equity](#).

Sogar Whisky- und Weinfonds und -aktien hatte ich bereits im Visier, aber da habe ich a) noch nichts für mich überzeugendes gefunden und b) möchte ich ja bis August jetzt erst mal die Füße etwas stiller halten.

Zur Panik besteht IMO auch überhaupt kein Anlaß: Nur weil die Inflationsrate jetzt nach vielen Jahren mal auf 2% gestiegen ist, muß ich nicht gleich meinen Meldebestand komplett in Frage stellen.

Manchmal denke ich übrigens auch über ein Fremdwährungskonto für Schweizer Franken nach. Doch die Eidgenossen sind ja von der Coronakrise mitbetroffen und schon deswegen auch selbst vor Inflation nicht gefeit, insofern erscheinen mir Gold und Aktiennachkäufe zur Zeit attraktiver für langfristigen Werterhalt.

Nach all den Änderungen und Neukäufen der letzten Zeit fühle ich mich gut aufgestellt für die nächste Zeit. Wie ich weitermache, wenn der Meldebestand im August wieder erreicht ist, werde ich mir in Ruhe noch überlegen.

Anderer Leute Gedanken dazu

Wie der Zufall es so will, stieß ich inmitten all der Gedanken, die mir derzeit in Sachen Meldebestand durch den Kopf gehen, auf einen Blogbeitrag von Divantis zum Thema

[Wieviel Cash ist sinnvoll?](#)

Beim Durchlesen stellte ich erstaunt fest, wie ähnlich der Autor und ich zu ticken scheinen – also mal abgesehen davon, daß mir persönlich der Aufwand, den er nur für ein paar Miniprozentpunkte an Zinsen mit seiner „Festgeldtreppe“ betreibt, dann doch zu hoch wäre.

Seine Ausführungen über den Corona-Crash und seinen Umgang damit ab März 2020 allerdings sprechen mir voll aus der Seele. Genauso und nicht anders lief es für mich nämlich auch.

Gestern veröffentlichte Lars Erichsen einen Podcast zum Thema [Aktien-Blase? So gefährlich ist die Lage wirklich!](#)

Natürlich kann auch er nicht vorhersehen, wann genau der nächste Crash kommt und erst recht nicht, ob er wie ein Schwarzer Freitag ausfallen wird. Aber auch seinem Schluß, daß momentan nichts auf einen hindeutet, kann auch ich nur zustimmen und meine Furcht vor den Folgen von allzuviel Geldaufbewahrung überwiegt deutlich die vor einem solchen Szenario – nein, ich möchte auf keinen Fall das erleben, was meine Großeltern mitmachen mußten.

Schlußfazit

Ich stocke das Cash jetzt wie gesagt erst mal auf, bis der Meldebestand erreicht ist. Was darüber hinaus im Spätsommer noch übrig bleibt, werde ich aber vielleicht in Goldzertifikate stecken.

Bei der Trade Republic ist der ETC [Physical Swiss Gold](#) besparbar; also ließe sich hier vom Cost-Average-Effekt profitieren.

Alternativ sind aber auch Nachkäufe bei den vorgenannten Goldminenaktien denkbar.

Mal schauen, was sich bis dahin noch ergibt; Hauptsache ist und bleibt, daß uns der Himmel nicht auf den Kopf fallen möge, gell?

In diesem Sinne,
Euer Trillion



Bild: [Prawny auf Pixabay.com](#)

Disclaimer

Haftung für Inhalte

Keiner meiner Beiträge soll eine Beratung oder auch nur Empfehlung für irgendwen oder irgendwas sein. Ich schildere hier lediglich meine persönlichen Gedanken, Schlussfolgerungen und Entscheidungen rund um mein eigenes Depot, die ich als Privatperson für mich selbst treffe.

Was für mich soweit passt, könnte für Euch je nach eigener Situation sogar schädlich sein; überdies gilt das Prinzip Meinungsvielfalt.

Ergo übernehme ich **keinerlei Haftung oder Gewähr** für Schäden, falls jemand meint, meine Aktionen nachahmen zu müssen und damit auf die Nase kracht.

Bitte

- trifft Eure eigenen Anlageentscheidungen und steht dazu
- oder nehmt Euch einen professionellen Berater mit entsprechender Zulassung und zahlt dafür, wenn Ihr Euch das nicht zutraut;

ich selbst bin nämlich **keiner** und deshalb wird es auch **keine** individuellen Ratschläge von mir geben, weder hier im Tagebuch noch im Forum.

Haftung für Links

Meine Texte enthalten Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte ich keinen Einfluss habe. Deshalb kann ich für diese fremden Inhalte auch **keinerlei Gewähr** übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.

Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werde ich Beiträge mit derartigen Links umgehend aus dem Onvista-Forum entfernen lassen.

Urheberrecht

Downloads und Kopien dieser Seiten hier sind zwar ausdrücklich gestattet - aber nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch.

Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht von mir selbst erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Solltet Ihr trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitte ich um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werde ich Beiträge mit derartigen Links umgehend aus dem Onvista-Forum entfernen lassen.

Kontakt

Hinweise – etwa zu Rechtsverletzungen – bitte ich mir per Boardmail mitzuteilen. Mein aktuelles Forenprofil findet Ihr [hier](#).

Ihr könnt betreffende Beiträge aber auch schlicht der Forenmoderation melden, die funktioniert hier auf Onvista nämlich flott und gut; Näheres dazu unter §8 (1) der [Forennutzungsbedingungen](#).